

Rastatt: erster Platz der Teilnehmerklasse von 30.000 – 100.000 Einwohner

Die Große Kreisstadt Rastatt zählt 48.000 Einwohner und liegt in der oberrheinischen Tiefebene zwischen Rhein und Nordschwarzwald. Für eine vorbildliche Umweltpolitik wurde die Stadt Rastatt bereits 2006 beim Wettbewerb „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ der Deutschen Umwelthilfe mit einem Sieg in ihrer Teilnehmerklasse ausgezeichnet. Für die Leistungen im Naturschutz hat Rastatt dieses Jahr wieder den ersten Platz in der Teilnehmerklasse 30.000 bis 100.000 Einwohner errungen.

Wir zeichnen Rastatt für folgende Naturschutzmaßnahmen aus:

Ein Viertel des Stadtgebiets von Rastatt steht unter Naturschutz, weitere 27 % unter Landschaftsschutz. Dies ist in Deutschland eine absolute Seltenheit. Schon früh hat sich die Stadt Rastatt um den Schutz ihres Natur- und Kulturerbes und insbesondere der Rastatter Rheinauen eingesetzt. Die Rastatter Rheinaue ist eine der letzten intakten Überflutungsaue in Mitteleuropa und Lebensraum zahlreicher vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Die dominierende Baumart der tiefliegenden Auwaldbereiche ist die Silberweide. Diese wurde in der Vergangenheit als sogenannte Kopfweide kultiviert. Aus kulturhistorischen und landschaftsästhetischen Gründen hat die Stadt Rastatt im Rahmen des grenzüberschreitenden Projekts „Pflege und Regeneration der Silberweidenwälder“, unter der Projektträgerschaft des PAMINA-Rheinparks, auf 3,5 Hektar Auenfläche eine Kopfweidenpflege durchgeführt und damit gleichzeitig unersetzliche Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt geschaffen.

Im Bereich „Gewässer“ überzeugte die Stadt Rastatt mit Projekten, wie dem Gemeinschaftsprojekt „Federbachrenaturierung“ und der naturnahen Umgestaltung ausgewählter Gewässer und Gräben. Mit den bereits 2001 aufgestellten Gewässerentwicklungsplänen wurde die Grundlage für weitere Planungsschritte geschaffen, die seither sukzessive umgesetzt werden. In mehreren Bauabschnitten werden aus naturfernen Gräben wertvolle Gewässer mit gewässertypischen Lebensgemeinschaften geschaffen. Querbauwerke wurden durchgängig gestaltet und entlang der Uferzonen Röhrichtbestände angelegt.



Gartenseite Schloss

Foto: Stadt Rastatt

Bezeichnend sind auch die „Blumenwiesen der Stadt Rastatt“. Auf innerstädtischen Grünflächen wurden auf 4,5 Hektar ökologisch wertvolle und artenreiche Wiesen entwickelt. Damit die Standorte sich zu nährstoffarmen Lebensräumen entwickeln können, wird das Mähgut konsequenterweise abtransportiert. Eine jährliche Erhebung der Flora und Wildbienenfauna erteilt Auskunft über die genaue Entwicklung der Flächen. Speziell für die Wildbienenarten haben sich so



Blumenwiesenprojekt
Foto: Stadt Rastatt

wertvolle Biotope entwickelt. Das Vorkommen von Rote Liste-Arten macht diese Biotope zu unersetzlichen Refugien im innerstädtischen Bereich.

Im Themenfeld „Schutzgebiete“ erreicht Rastatt die maximale Punktzahl. Insgesamt gehören auf der Gemarkung Rastatts 1554 Hektar zu Gebieten des Europäischen Netzes Natura 2000. Über die von der Stadt Rastatt herausgegebenen Broschüre „Natur und Landschaft in Rastatt“ werden Ratsmitglieder und Öffentlichkeit über die Naturräume und die Schutzgebiete informiert und für die Belange von Naturschutzmaßnahmen geworben. Der gesamte Stadtwald wird nachhaltig bewirtschaftet und nach FSC und PEFC zertifiziert.

Im Themenfeld „Arten- und Biotopschutz“ führt die Kommunalverwaltung eine Vielzahl von zoologischen und botanischen Maßnahmen durch bzw. unterstützt auch Projekte, die von Rastatter Vereinen, Gruppen und Einzelpersonen durchgeführt werden. So werden Störche und Steinkäuze genauso gefördert, wie Kopfweiden, Schwarzpappeln, der Wilde Wein oder sogenannte Stromtalwiesenarten. Auch die ökologische Rinderbeweidung mit der vom Aussterben bedrohten Haustierrasse „Hinterwälder Rinder“ wird unterstützt.

Die Stromtalwiesen im Teilergrund sind aufgrund des Vorkommens zahlreicher seltener und vom Aussterben bedrohter Pflanzenarten ein Lebensraum von überregionaler Bedeutung. Für diese Streuwiese wurde von der Stadt Rastatt ein Pflegekonzept entwickelt. Die Pflegemaßnahmen werden in Zusammenarbeit mit der Jugendgruppe der Fischergilde Plittersdorf, die eine Pflegepatenschaft für dieses Biotop übernommen hat, durchgeführt. Viele Stromtalwiesenarten konnten so in ihrem Vorkommen gestärkt und vom Aussterben bewahrt werden.

Um die Rastatter Schulen und Kindergärten in ihren Bemühungen um eine wirksame Umwelterziehung zu unterstützen, wurde von der Stadt Rastatt den Rastatter Schulen bereits im Jahr 1992 eine etwa 2000 Quadratmeter große Freifläche im Süden der Stadt am Westring als Übungsfeld für die Natur- und Umwelterziehung zur Verfügung gestellt. Die Stadt Rastatt hat hier in den folgenden Jahren in Partnerschaft mit den Rastatter Schulen einen grünen Lernort entwickelt, in dem Naturphänomene erlebt werden können. Den Schülern ist hier eigenes Handeln, unmittelbares Erleben und Anpacken möglich. Zahlreiche Möglichkeiten für einen fächerübergreifenden, erlebnis- und praxisorientierten Unterricht im Umweltsektor werden angeboten. Die Ökostation erfreut sich größter Beliebtheit bei Schülern und Lehrkräften.

Insbesondere von Schulklassen werden auch gern die museumspädagogischen Veranstaltungen des Riedmuseums in Rastatt-Ottersdorf in Anspruch genommen. Das Riedmuseum vermittelt in seiner Grundkonzeption den Wandel einer Natur- in eine Kulturlandschaft nach der Tullaschen Rheinkorrektion.

Ein weiteres umweltpädagogisches Projekt ist das Naturschutz-Jugendcamp der Stadt Rastatt und seiner Partnerstädte Fano (Italien) und Woking (England). Mit der Unter-



Trinationales Naturschutzjugendcamp
Foto: Stadt Rastatt

zeichnung der Charta „Gemeinsame Verantwortung für die nachfolgenden Generationen - Lokale Agenda 21“ bekräftigten die Städte ihre gemeinsame Verantwortung und ihre Bereitschaft, das jährlich wechselseitig stattfindende Naturschutz-Jugendcamp als Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung im Sinn der Lokalen Agenda 21 innerhalb der Europäischen Union zu unterstützen. Während der Jugendcamps wird den Jugendlichen die Möglichkeit geboten, nachhaltige kommunale Entwicklung in Form von Naturschutzprojekten praktisch umzusetzen und so einen Beitrag zu leisten zum Erhalt des europäischen Naturerbes.

Für das Engagement im Naturschutz und zum ersten Platz in der Teilnehmerklasse 30.000 bis 100.000 Einwohner gratulieren wir ganz herzlich.

Ansprechperson in Rastatt:

Thomas Semmelmann
Fachbereich Ökologische Stadtplanung
Tel: 07222 972198
Oekologie-und-gruen@rastatt.de